

# VS Aktuell

2/ 2001

Magazin für Mitglieder und Freunde  
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



# Mit den Vorsitzenden der Wohngruppen im Gespräch

von Regina Ziegenhals, Vorsitzende des Stadtverbandes



In den Monaten Februar und März fanden insgesamt 18 Beratungen des Stadtvorstandes mit den Vorsitzenden, Hauptkassierern und Helfern der Wohngruppen statt. Sie wurden mit einer Ausnahme von der Vorsitzenden des Stadtverbandes geleitet und hatten die Aufgabe zu beraten, wie die Beschlüsse des Verbandstages umgesetzt werden können.

Inhaltliche Schwerpunkte der Beratungen waren die Einführung der neuen Beitragsordnung ab 1. Januar 2002, die Teilnahme der Wohngruppen am Wettbewerb „Mitglieder werben Mitglieder“, sich ergebende Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit in den Wohngruppen sowie die Nutzung und Popularisierung der Leistungen des Stadtverbandes für die Mitgliedsorganisation.

Es wurde deutlich, dass bereits in der Mitgliedschaft über die neue Beitragsordnung diskutiert wird und es verschiedene Meinungen gibt. Zum Ausdruck kam auch der Wunsch, dazu in der Verbandszeitschrift „VS Aktuell“ zu informieren.

## Neue Beitragsordnung

Ab dem 1. Januar 2002 beträgt der Mindestbeitrag für neue Mitglieder der Volkssolidarität zwei Euro. Für alle, die bereits Mitglied sind, gibt es einen Angleichungszeitraum bis zum 31.12.2004, in dem sich der Beitrag von zurzeit zwei DM auf dann zwei Euro verändert.

Gründe für die Änderung der Beitragsordnung gibt es viele.

Zum einen hat die Volkssolidarität ihr Leistungsspektrum in den zurückliegenden Jahren zum Wohle und Nutzen ihrer Mitglieder und vieler Menschen spürbar erweitert.

Die Zahl der Einrichtungen der Volkssolidarität in Chemnitz ist Jahr für Jahr gestiegen, viel Neues wurde geschaffen und die Qualität der sozialen und kulturellen Betreuung ist spürbar gestiegen.

Der Stadtverband unterhält für seine Mitglieder z.B. 15 Begegnungsstätten und 12 Wohnanlagen für betreutes Wohnen. Das alles muss unterhalten und finanziert werden.

Andererseits sind die Bedingungen für unsere Arbeit komplizierter geworden. Fördermittel und Zuschüsse wurden und werden erheblich eingeschränkt oder fallen ganz weg. Preissteigerungen in fast allen Bereichen des öffentlichen Lebens machen sich auch bei uns bemerkbar.

## Nutznieser sind wir alle

Die Leistungsfähigkeit des Verbandes - orientiert an den Bedürfnissen und Interessen der Mitglieder - weiterhin stabil zu halten bzw. auszubauen, verlangt auch, das wirtschaftlich-finanzielle Potenzial der Volkssolidarität zu stärken.

Wir stehen vor der Notwendigkeit, die Zukunft unseres Verbandes zuverlässig zu sichern.

Mit der vorgesehenen Beitragsänderung wollen wir insbesondere die soziale und sozial-kulturelle Arbeit an der Basis des Verbandes finanziell stärken.

Das betrifft die Arbeit der Mitgliedergruppen, notwendige Aufwendungen für die Nachbarschafts- und Selbsthilfe, die Finanzierung bzw. Mitfinanzierung von Projekten der offenen Altenhilfe, eine bessere finanzielle Unterstützung der Begegnungsstätten und andere soziale Projekte.

In den 18 Gesprächsrunden gab es selbstverständlich viele Meinungen, es wurde das Für und Wider diskutiert und Schwierigkeiten angesprochen, die bei den Gesprächen mit den Mitgliedern zu erwarten sind.

## Mit den Mitgliedern sprechen

Einigkeit wurde erzielt, bereits jetzt mit den Mitgliedern über den neuen Beitrag zu sprechen und nicht bis zum Januar 2002 zu warten.

Viele Vorsitzende und Kassierer erkannten richtig, dass mit dem höheren Beitrag auch der Wohngruppe mehr Mittel für die Arbeit zur Verfügung stehen.

Der Verbleib von 50% des Mitgliedsbeitrages in der Gruppe trägt wesentlich dazu bei, eine der wichtigsten Säulen unseres Verbandes zu stärken. Eine Reihe von Vorsitzenden wies darauf hin, dass es wichtig ist, die Fragen der neuen Beitragsordnung, die inhaltlichen und die organisatorischen, in den Vorständen zu besprechen und alle Mitglieder umfassend zu orientieren.

Voll und ganz unterstütze ich den Standpunkt von Frau Irene Groß, Vorsitzende der WG 601.

Sie erklärte, dass für sie das Wichtigste sei, dass der Vorstand der Wohngruppe sich eine einheitliche Meinung bildet, das Ziel festlegt und dann gemeinsam danach handelt.

## Leitungen sagen Unterstützung zu

Die Gespräche verdeutlichten, dass die Vorsitzenden, Hauptkassierer und Helfer der Wohngruppen sich den Anforderungen, die sich aus der Einführung der neuen Beitragsordnung ergeben, stellen wollen.

Das wird viele Gespräche erfordern, die behutsam und einfühlsam geführt werden sollten.

Es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass unsere Position gut ist. Der Stadtverband Chemnitz der Volkssolidarität hat in den vergangenen Jahren viel Neues geschaffen und wird diesen Wege konsequent fortsetzen. Zielgerichtet werden die geplanten Objekte im stationären Bereich errichtet. Das alles kommt den Mitgliedern zugute.

18 Gesprächsrunden liegen hinter den Mitgliedern des Vorstandes. Es waren wertvolle Stunden mit einer Fülle von Gedanken, Anregungen und Hinweisen.

Im Namen des Vorstandes möchte ich allen Vorsitzenden, Kassierern und Helfern für ihre fleißige Arbeit danken und ihnen viel Kraft und Freude wünschen beim Miteinander und Füreinander.



## Begegnungsstätten feierten 10. Geburtstag

Wenn es um Begegnungen und Kontakte geht, um Geselligkeit, um Sport, Spiel und Tanz oder ganz einfach um das Gespräch bei einer Tasse Kaffee – in den Begegnungsstätten des Stadtverbandes findet man dies alles. Inzwischen gibt es 15 solcher Einrichtungen in der Stadt und drei von Ihnen feierten jüngst ihr 10-jähriges Bestehen. Es waren tolle Feiern mit so vielen Besuchern, dass kein Stuhl mehr Platz hatte, mit prächtiger Stimmung und vielen Gratulanten. Einmal mehr bestätigte sich, dass die Begegnungsstätten beliebte Treffs der Bürger in den Wohngebieten sind und zum geistig kulturellen Leben der Stadt gehören.

### Torten und Blumen

Wie die Leiterin der Begegnungsstätte Straße Usti nad Labem 39, Frau Petra Linke, informierte, feierten am 30. März in ihrer Einrichtung die Mitglieder der Wohngruppen 601 und 411. Die Wohngruppe 601 steuerte 200,00 DM zur Feier bei, die GGG hatte vorher die Toiletten renoviert, der Chemnitzer Blumenring hatte wunderschönen Blumenschmuck gespendet und die Bäckerei Lötsch Torten gebracht. Willi aus Kappel und Kindergartenkinder gestalteten ein Programm, bei dem viel und köstlich gelacht wurde. Unter den Gratulanten waren Frau Ziegenhals, die Vorsitzende des Stadtverbandes, und Frau Kutsche vom Sozialamt der Stadt.

### Bunter Trubel

Zu einem Tag der offenen Tür hatte

die Begegnungsstätte Horststraße 11 am 1. April eingeladen. Inge Stübner, die Leiterin, berichtete, dass mehr als 200 Gäste kamen und den ganzen Tag über für ein volles Haus sorgten. Die Wohngruppen 401, 402, 404, 405, 521, 522, 312 und 293 waren zur Feier gekommen ebenso wie viele Geschäftsleute aus dem Wohngebiet. Ein Programmhöhepunkt jagte den anderen. Der lustige Frühschoppen mit Willi aus Kappel war „Massage für's Zwerchfell“, im Markt der Möglichkeiten konnte man sich sportlich und gestalterisch betätigen, es gab eine Gesprächsrunde zur ehrenamtlichen Arbeit und es wurde das betreute Wohnen vorgestellt und Wohnungen besichtigt. Viel Spaß und große Beteiligung gab es beim Jubiläumsquiz und natürlich wurde getanzt, gesungen und geschunkelt. Frau Ziegenhals überbrachte die Glückwünsche des Stadtverbandes und Herr Ehrlich, Leiter des Sozialamtes, gratulierte im Namen der Stadtverwaltung. Für angenehme Überraschung sorgten 15 Jugendliche, die zur Feier kamen und sich unter „ältere“ Publikum mischten. Es waren die Freunde eines Mitarbeiters der Begegnungsstätte, die den Arbeitsplatz ihres Kumpels kennen lernen wollten. Sie bezeichneten es als toll, was sich in einer Begegnungsstätte für „Ältere“ abspielt und sie wollten bald wieder hier aufkreuzen. Schönes Ergebnis des Jubiläumstages war auch, dass drei neue Mitglieder für den Verband gewonnen wurden.

### Ausgelassen und fröhlich

Am 4. April wurde in der Begegnungsstätte Fürstenstraße 144a gefeiert. Auch hier gab es, so die Leiterin Frau Cornelia Haberland, kein freies Plätzchen und die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Lang die Schar der Gratulanten. An ihrer Spitze die Vorsitzende des Stadtverbandes Frau Ziegenhals und Frau Ziegler vom Sozialamt. Die Merian Apotheke hatte 250,00 DM gespendet, die Kunstglaserei Unger einen Bleiglasfenstervorhänger und die Kreativ Floristik Blumen. Kindergartenkinder erfreuten Besucher und Gäste mit einem lustigen Programm, beim Preisrätsel rauchten die Köpfe und nach flotten Rhythmen wurde eifrig das Tanzbein geschwungen.

Es waren gelungene Feiern, bei denen alle Beteiligten viel Spaß hatten. Es ist gut zu wissen, dass die Begegnungsstätten des Stadtverbandes täglich für Jedermann geöffnet haben und die Mitglieder der Volkssolidarität ganz besonders herzlich eingeladen sind, hierher zu kommen.



BST Fürstenstraße 144a

BST Usti nad Labem



BST Horststraße



# Wir halten Augen und Ohren offen – aus der Arbeit des ehrenamtlichen Klubrates der Begegnungsstätte Limbacher Straße 71b

von Hildegard Strauß

In der Begegnungsstätte Horst-Menzel-Straße 5 waren wir eine gemütliche Gemeinschaft. Doch das wurde anders, als der Umzug in die Limbacher Straße erfolgt war.

Frau Bethge hatte vor drei Jahren die verantwortungsvolle Aufgabe übertragen bekommen, denn die Einwohner aus dem Wohnblock „Betreutes Wohnen“ kamen dazu und damit entstand eine andere Situation.

Vorher waren wir „Alten“ alle gut zu Fuß, denn wir kamen ja alle von „draußen“. So bildete sich unwillkürlich eine „Zweiklassengesellschaft“ – wir aus dem Haus und die von draußen (Horst-Menzel-Straße).

Wir waren aber weiterhin an einer freundlichen und fröhlichen Atmosphäre interessiert und das war anfangs nicht leicht, alle unter einen Hut zu bringen.

Deshalb beschlossen wir in einem Gespräch mit unserer Leiterin, einmal im Monat zusammen zu kommen und über Gewesenes und Kommen-des zu reden. Was war gut? Was muss geändert werden?

Zuerst bestand unser Klubrat außer Frau Bethge noch aus den Mitgliedern Frau Kühnel, Frau Büttner und Frau Strauß. Später erklärten sich noch Frau Tippmann und Herr Huber bereit mitzuarbeiten. Jeder von uns übernahm Arbeiten, die unsere Leiterin entlasteten und wir auch unserem gesundheitlichen Zustand entsprechend erledigen können. Frau Büttner übernahm die Arbeit der Wohngruppenleiterin, Herr Huber wurde Hauptkassierer derselben. Frau Kühnel, unsere Modefachfrau, organisiert Modeschauen und Verkauf der Bekleidung. Außerdem gibt es schon bei uns ein flottes Modelteam, das

über den Laufsteg geht.

Da Frau Tippmann eine sehr sportliche Rentnerin ist, übernahm sie die Gymnastikgruppe, wofür ihr alle dankbar sind, denn gerade Bewegung im Alter ist wichtig.

Frau Strauß hat, wenn Frau Bethge andere wichtige Aufgaben zu erledigen oder Urlaub hat, das Gedächtnisstraining gern übernommen, denn nicht nur der Körper, sondern auch der Geist soll fit bleiben. Ebenso hat sie auch einige Vorträge vorbereitet und selbst gehalten. So eröffnete sie das Jahr der Senioren mit einem Bericht über ihr eigenes Leben und das ihrer Vorfahren bis zu ihren Urenkeln. Das Jahrhundertbuch 1900 – 2000 haben wir an 12 Nachmittagen an unserem geistigen Auge Revue passieren lassen, je nach Fachgebiet: politische, ökonomische, künstlerische und sportliche Ereignisse. Dabei haben die Hörer festgestellt, wie viel sie doch schon von den einstigen Vorkommnissen vergessen haben. Ein literarischer Vortrag über den Schriftsteller Eugen Roth zu seinem Werk „Ein Mensch“ fand großen Anklang und deshalb wird

Frau Strauß noch einen zweiten Vortrag vorbereiten. Wir haben einen Mundartnachmittag mit unseren Gästen geplant, denn nach dem Krieg sind wir aus vielen Gegenden kommend hier sesshaft geworden. Und wir hoffen, dass jeder

etwas aus seiner Heimat zum Besten geben kann. Und gerade deshalb treten wir für Frieden und Freundschaft mit allen Völkern auf und verurteilen den Rassenhass. Während der Interkulturellen Woche begrüßen wir Künstler aus Osteuropa, die mit Konzerten und Volksliedern aus ihrer Heimat uns erfreuen. So haben uns Waisenkinder aus der Ukraine besucht und Lieder und Tänze gezeigt.

Wir haben bei der letzten Klubratssitzung am 26.03.2001 festgelegt, dass wir vom Klubrat beim Stadtparkfest dabei sein werden und am Sonntag, dem 28.04. nachmittags, am Stand „Basketball und Ringe werfen“ unsere ehrenamtliche Arbeit verrichten.

Wir arbeiten gern mit Frau Bethge und unseren Klubgästen zusammen, halten Augen und Ohren offen, um hier und da noch etwas verbessern zu können und wünschen uns allen dazu Gesundheit.

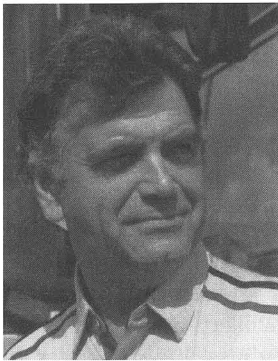
Die rührigen Frauen vom Clubrat



## Inhalt

- |                                                   |                                  |                        |
|---------------------------------------------------|----------------------------------|------------------------|
| 1 Mit der Vorsitzenden der Wohngruppe im Gespräch | 6 Rechtecke                      | 12 Im Ehrenamt         |
| 2 Begegnungsstätten feierten 10. Geb.             | 7 Ein Jahr im neuen Haus         | 12 Kinder von heute... |
| 3 Wir halten Augen und Ohren offen                | 8 Industriemuseum                | 13 Tipps vom Apotheker |
| 4 Aus der Stadtgeschichte                         | 9 Ein Leben für die Kunst        | 14 Vereinsnachrichten  |
| 5 OB bei der Volkssolidarität                     | 9 Glückwünsche                   | 15 Impressum           |
|                                                   | 10 Oh Wandern & Leserbriefkasten | 16 Kreuzworträtsel     |





## Aus der Stadtgeschichte - Pelzmühlen Historie

Mit kaum einem anderen Ausflugsziel unserer Stadt identifiziert sich der Chemnitzer so, wie mit der Pelzmühle.

Für mehr als zwei Jahrzehnte lag sie im Argen. Nun hat sich zum Glück für unsere Stadt die GGG des desolaten Objektes angenommen und will es unter veränderten Bedingungen zu neuer Attraktivität und Blüte führen. Und das rechtfertigt dann auch, einmal einen Exkurs in die Geschichte des Pelzmühlen-Areals zu unternehmen.

Es hat seinen Standort auf dem Terrain der sorbischen Gründung Oneritz, die anfangs des 11. Jahrhunderts wahrscheinlich als Kriegsfolge zur Wüstung wurde. Daher stammt auch die zeitweilig verwendete Bezeichnung "Oneritz-Mühle". Am 22. November 1679 erwarb Georg Bilz das verwairste Anwesen am Unritzbach und errichtete hier eine Schneid- und Mahlmühle. Ihr Name verwandelte sich im Verlaufe der Zeit umgangssprachlich in Pilz- und schließlich in Pelzmühle. Die Chronik verzeichnet in der Folge als Besitzer: Andreß Dittrich (1703), Johann Dreßler (1766), Johann Michael Glänzel (1774) und Johann Samuel Glänzel (1778). Im Jahre 1847 gelangte das Pelzmühlen-Grundstück durch Vorrechtskauf an den Besitzer des Rittergutes Nieder-rabenstein, Traugott Reinhold Esche, der es 1855 und 1858 durch Grundstückszukauf beträchtlich erweiterte. Am 10. April 1858 wurde T.R. Esche für die damals zur Mühle gehörende kleine Schänke das Realrecht zum "Musizieren und Tanzhalten" zuerkannt. In der Nacht vom 18. zum 19. Februar 1866 jedoch richtete ein

Großbrand riesigen Schaden an. Doch der Rückschlag wurde im Sog der Gründerjahre überwunden. Am 26. Oktober 1880 pachtete der Chemnitzer Johann Friedrich Hermann Richter das Gasthaus "Pelzmühle" mit Garten und Konzertsaal, Kegelbahn und Schießstand. Fünf Jahre darauf ging das gastronomische Objekt in die Hände von Gustav Theodor Helbig, dem nachmaligen Besitzer des bekannten "Italienischen Dörfchen" in Dresden, über. Aus diesem Anlass fand in der "Pelzmühle" ein großes Konzert der Kaiser-Ulanen statt.

Helbig verkaufte das Objekt dann am 10. Juli 1889 an Karl Arthur Peter. Unter dessen Regie ging die 200-jährige Mühlen-tradition zu Ende. Dafür entstand, wie es im "Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger" vom 28. April 1901 hieß, ein "Ausflugsort I. Ranges, verbunden mit Konditorei und einem herrlichen Garten mit schönen Anlagen, Affenhaus, Rehgehege, Dampfboot- und Gondelfahrten, Carroussells, Schnellphotographie, Fahrradhaus und vorzüglichen Stallungen."

tungen der Küche und Keller" des Hauses.

Doch auch von Schrecken blieb die "Pelzmühle" nicht verschont. In einem Bericht heißt es dazu: "Am 26. Juli 1939 öffnet der Himmel plötzlich seine Schleusen. In kürzester Zeit rast eine Flutwelle vom Gondelteich her durch die Anlage. Aus dem großen Saal können die Gäste, es ist gerade Damenkaffee, nur mit Ruderbooten gerettet werden."

Das Areal der "Pelzmühle" blieb bis Kriegsende ein beliebtes und stets gut besuchtes Ausflugsziel für die Familie. Dann nahm es die Besatzungsmacht erst einmal in Besitz. 1949 wurde es wieder freigegeben und nun erfolgte seine Verwandlung schrittweise in einen beliebten Kulturpark, in dem die "Pelzmühle" bis 1988 die gastronomische Funktion, zuletzt allerdings nur noch als Gartenausschank, wahrnahm.

Am 14. Januar 1951 erfolgte die Einweihung des Kulturpalastes der Werktätigen, der nach einem Entwurf

Annonce 1904

# Pelzmühle.

Hochachtungsvoll

Morgen Sonntag  
öff. Ballmuff.  
Anfang 1/4 Uhr.  
Empfehle außer vorzügl.  
Gebäud  
frische Pfannkuchen.

**Arthur Peter.**

Ein ganz besonderer Tag für die "Pelzmühle" war der 22. Dezember 1913. Aus Anlass der Weihe des Bezirkskrankenhauses Rabenstein nahm König Friedrich August von Sachsen hier ein "Königsfrühstück" mit 109 Gedecken ein. Dabei wurde, wie das "Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger" am nächsten Tag berichtete, die festliche Stimmung der Teilnehmer "noch erhöht durch die in jeder Hinsicht vorzüglichen Darbie-

von Kurt Ritter, Adam Bugner und Joachim Rackwitz errichtet worden war. Vom Beginn der 70-iger Jahre an nutzte ihn der Fernsehfunke bis zu seinem Auszug im Jahre 2000, so dass das Gebäude heute neuer Zweckbestimmung harret. Am 6. Oktober 1951 eröffnete das auf dem Terrain einer ehemaligen Ziegelei errichtete "Haus der Körperkultur" mit einer 25-Meter-Schwimmhalle und einer 20 m x 40 m großen

## von Wolfgang Bausch

Sporthalle, das nach gründlicher Renovierung im Jahre 1996 als kommunales Sport- und Freizeitcenter dient. Im Nationalen Aufbauwerk, durch die unentgeltliche Leistungen von Betrieben, Kollektiven und Einzelpersonen in Form von freiwilligen Arbeitseinsätzen und Sachspenden, entstand 1964 zunächst ein Heimattierpark, der 1975 auf die Zucht und Haltung von Tieren Osteuropas und Asiens spezialisiert wurde. Seit der Wende wird ein Konzept verfolgt, das speziell die Haltung und Fortpflanzung gefährdeter und bedrohter Tierarten und die Ausstellung besonders interessanter und attraktiver "Zootiere" zum Inhalt hat. 1999 besaß der Tierpark auf einem Areal von 10 Hektar 1.740 Tiere in 162 Arten.

Das Naherholungszentrum um die Pelzmühle bot vor der Wende vielfältige Möglichkeiten zur Entspannung: Kutschfahrten, Reittouristik für Anfänger und Fortgeschrittene, Gondelfahrten auf dem Pelzmühlenteich mit seinen Wasserfontänen oder auch ganz einfach Spazieren in den gepflegten blumenreichen Anlagen. Alljährlich fand hier auch das Fest der Maschinenbauer statt. An den Wochenenden konzertierten Kapellen auf der Freilichtbühne. Doch seit damals verfiel die "Pelzmühle" total. Vielfältige Pläne kamen nicht zur Ausführung. Nun ist die GGG am Zuge. Ursprünglich sollten Teile der einstmaligen Bausubstanz in den Neuaufbau einbezogen werden. Doch nach 10-jährigem Leerstand blieb letztlich nur noch der Totalabriss für das marode Objekt. Nun wird die Traditionsstätte ein völlig neues, im Trend der Zeit liegendes modernes Aussehen erhalten. Dafür sollen 5 Millionen DM eingesetzt werden. Nach der Grundsteinlegung am 18. April 2001 soll die neue "Pelzmühle" bis Jahresende fertiggestellt sein.

## OB bei der Volkssolidarität

Der Saal der Begegnungsstätte in der Clausstraße war am 11. Mai brechend voll. 130 Mitglieder unseres Stadtverbandes aus allen Gebieten der Stadt erwarteten Herrn

Dr. Peter Seifert, Kandidat für das Amt des Oberbürgermeisters, zu einer Wahlveranstaltung.

In sachlicher und aufgeschlossener Atmosphäre musste der OB viele Fragen beantworten. Es ging um die Innenstadtbebauung, die wirtschaftliche Entwicklung von Chemnitz, um Jugend und Kultur und vieles andere. Dr. Seifert blieb keine Antwort schuldig. Interessant und anschaulich sprach er über Erreichtes und über Vorhaben der nächsten Jahre. Hohe Aufmerksamkeit und zustimmender Applaus prägten die Atmosphäre im Saal. Es war zu spüren, dass die älteren Bürger der Stadt die Entwicklung sehr genau verfolgen und die vielen sichtbaren Veränderungen begrüßen. Nicht zu übersehen war, dass der

Oberbürgermeister viele Sympathien genießt. Spontan überreichten ihm Teilnehmer der Veranstaltung Blumen. Seine Art, mit den Leuten zu sprechen, begeisterte.

So war auch über die Person Peter Seifert zu erfahren, dass er Rosen liebt und am liebsten Gänsebraten mit Klößen isst.

Sicher nicht alltäglich im engen Zeitplan des Oberbürgermeisters, dauerte die Veranstaltung über zwei Stunden und fand die einhellige Bewertung - es war eine tolle Sache. Inzwischen wurde Dr. Peter Seifert mit einem sehr guten Ergebnis wiedergewählt und in seinem Amt bestätigt.

Im Namen der Mitglieder des Stadtverbandes gratulierte VS-Aktuell dem alten und neuen Oberbürgermeister recht herzlich und wünscht ihm beste Gesundheit, Kraft und Erfolg bei der weiteren Arbeit zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger.

**re.:** Regina Ziegenhals  
und OB Dr. Peter Seifert

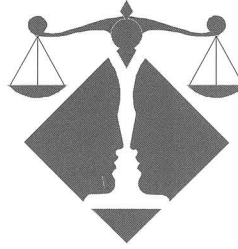
**unten:** gelungene  
Veranstaltung -  
Mitglieder des  
Stadtverbandes waren





# Rechtsecke

von Rechtsanwalt Klaus Zorn



## **Haustürgeschäfte (2. Teil) - Wenn der Vertreter ein zweitesmal klingelt ...**

Im ersten Teil wurde Ihnen die grundsätzliche Möglichkeit eines Widerrufs bei „überraschenden“ Geschäften erläutert. In dem 2. Teil möchte ich u. a. erörtern, wie dies konkret vonstatten gehen muss.

### **Nur Privatkunden geschützt!**

Entscheidendes Ziel ist es, dem meist unerfahrenen Käufer vor übertriebenen profitorientierten Vertretern zu helfen.

Schützenswert ist dabei allerdings auch nur derjenige, der den Vertragsschluss - gerade nicht auf Grund eines eigenen Gewerbes, sondern für privat betrieben hat.

### **Vorsicht bei vorhergehender Bestellung des Vertreters**

Ihr gesamtes Widerrufsrecht in dem bisher beschriebenen Umfang entfällt von vornherein, wenn Sie den Vertreter gerade dafür bestellt haben, den bestimmten Artikel zu kaufen.

Auch hier gibt es aber Ausnahmen. Dies gilt nämlich nicht, wenn Sie einen Vertreter völlig unverbindlich im Hinblick auf einen Informationsbesuch bestellt haben. Genau so wie im Fall, in dem man einen Vertreter bzgl. eines bestimmten Produkts bestellt hat und diesem dann ein anderes abnimmt, verbleibt Ihnen hier das Widerrufsrecht.

Im Übrigen verlieren Sie Ihr Widerrufsrecht auch nicht bei einer provozierten Bestellung, d. h. wenn Ihnen z. B. während eines Anrufs auf Grund von zugesendeten Werbematerialien ein Hausbesuch in den Mund gelegt wird.

Ein Widerrufsrecht haben Sie aber bei werbemäßigen Freizeitaktivitäten. Bei Veranstaltungen wie: Kaffeefahrten, Einladungen zur Modenschau, Filmvorführungen, Theater- oder Tanzereignissen wer-

den häufig unüberlegt Geschäfte getätigt und später bereut.

### **Wie übe ich den Widerruf denn nun am besten aus?**

Ihr Widerrufsrecht haben Sie leider nicht unbegrenzt. Vielmehr hat der Gesetzgeber Ihnen zum Schutze des Rechtsverkehrs und zur Sicherheit des Vertreters eine einwöchige Frist gewährt. Innerhalb von einer Woche nach dem getätigten Kauf müssen Sie dem Vertreter schriftlich angezeigt haben, dass Sie das Geschäft nun doch nicht wollen. Sonst gilt es.

### **Über die Wochenfrist hinaus**

Was die meisten nicht wissen: Sie haben automatisch sogar insgesamt einen Monat für den Widerruf Zeit, wenn Sie der Vertreter über Ihre Rechte nicht informiert hat.

Innerhalb einer solchen Belehrung muss Ihnen u. a. mitgeteilt werden, dass Sie eine einwöchige Widerrufsmöglichkeit haben. Immer wenn darauf nicht hingewiesen wird, ist der Kunde insgesamt schützenswert, weil er als Geschäftsunerfahrener nicht die nötigen Kenntnisse haben kann.

Bitte achten Sie auf das Kleingedruckte auf den Verträgen, die Ihnen zur Unterschrift vorgelegt werden. Dort wird regelmäßig auf Ihr Widerrufsrecht hingewiesen, so dass es bei der einwöchigen Widerrufsfrist verbleibt.

Dabei hat die Belehrung ohne weitere verwirrende Erläuterungen schriftlich zu erfolgen und muss von dem Kunden unterschrieben werden. Auch muss daraus der Name und die Anschrift des Widerrufsempfängers hervorgehen.

### **Nur schriftlicher Widerruf!**

Den Widerruf können Sie allerdings nicht mündlich oder telefonisch durchführen. Vielmehr müssen sie diesen schriftlich an den vom Vertreter mitgeteilten Empfänger

senden. Dabei reicht z. B. ein Text wie folgt aus:

*„Hiermit widerrufe ich das mit einem Vertreter Ihres Hauses am ... abgeschlossene (Kauf)Geschäft. Unterschrift*

Für die Einhaltung der Wochenfrist ist allein die Absendung des Widerrufs und nicht die Zustellung beim Vertretenen entscheidend. Schicken Sie deshalb den Widerruf rechtzeitig und mit Einschreiben / Rückschein an den Vertragspartner.

### **Die Folgen des Widerrufs**

Nach Ihrem Widerruf muss der Verkäufer Ihnen das gezahlte Geld zurückzahlen. Auf der anderen Seite müssen Sie ihm den (Kauf)Gegenstand wiedergeben.

Wenn Sie den Gegenstand bereits so benutzt haben, als wäre es Ihr eigener, z. B. den Staubsauger ausprobiert haben, müssen Sie dem Verkäufer den entsprechenden Wertverlust nicht ausgleichen.

Ebenso verfällt Ihr Widerrufsrecht nicht, wenn Sie auf Grund Ihrer eigenen Schuld den Gegenstand beschädigt haben. Allerdings müssen sie hier natürlich für den entstandenen Schaden aufkommen.

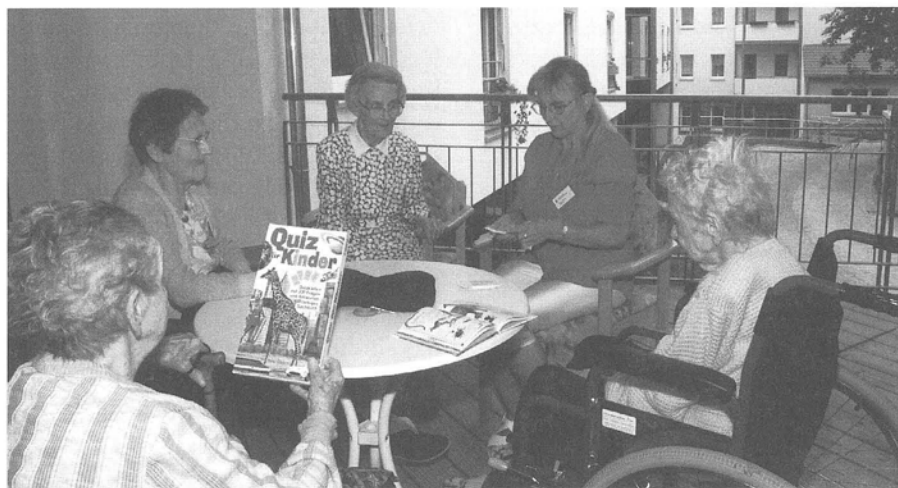
So weit Sie also mit dem Gegenstand normal umgehen, kann nichts mehr schief gehen. Wir empfehlen Ihnen gegenüber dem Vertreter selbstsicher aufzutreten und sich eine Überlegungsfrist auszubitten, bevor sie den Vertrag unterzeichnen. Dann haben Sie Zeit, um ohne Druck entscheiden zu können, ob Sie das Produkt kaufen. Wenn der Vertrag erst mal unterzeichnet ist, gibt es meistens Probleme.

# Ein Jahr im neuen Haus

von Jutta Esche, Leiterin des Altenpflegeheimes

Im Beisein von Herrn Dr. Hans Geisler, Staatsminister des Freistaates Sachsen für Gesundheit, Soziales und Familie, und des Präsidenten der Volkssolidarität Herrn Jost Biedermann sowie weiteren zahlreichen Gästen der Stadt Chemnitz, des Regierungspräsidiums und der Wohlfahrtsverbände wurde vor einem reichlichen Jahr unser neues Altenpflegeheim „An der Mozartstraße“ feierlich eingeweiht und symbolisch der Schlüssel vom Architekten an die Heimleitung übergeben.

Uns stand jetzt ein wunderbares Haus mit besten Wohnbedingungen für die Bewohner in 1- und 2-Bett-Zimmern mit eigener Sanitärzelle, mit vielen Gemeinschaftsräumen und -flächen für Speiseneinnahme, Beschäftigung, Sport, Spiel sowie besten Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter im Pflege- und Therapiedienst zur Verfügung.



## Die neuen Vorzüge genutzt

Mit der Erweiterung der Platzkapazität auf 90 Pflegeplätze konnten auch 21 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Doch alle, Bewohner und Mitarbeiter, mussten sich erst an diese neuen Bedingungen gewöhnen, mussten lernen, alle Vorzüge des neuen Hauses zu nutzen. Innerhalb kürzester Zeit die Aufnahme von 35 neuen Heimbewohnern und die Einarbeitung neuer Mitarbeiter zu bewältigen, war keine leichte Aufgabe.

Aufbauend auf bereits im Altbau

durchgeführte Maßnahmen zur Qualitätssicherung wird für jeden Heimbewohner eine Pflegedokumentation geführt, wobei in einem individuellen Pflegeplan die konkret erforderlichen pflegerischen und betreuenden Maßnahmen festgehalten, in Abständen kontrolliert und bei Erfordernis neue Ziele festgelegt werden.

Neben der täglich anfallenden umfangreichen Grund- und Behandlungspflege legen wir weiterhin großen Wert auf ein vielfältiges Angebot von Veranstaltungen und therapeutischen Maßnahmen, um bei unseren Bewohnern für eine möglichst lange Erhaltung der Körperfunktionen, bzw. deren Wiedererlangen zu sorgen, wieder Selbstvertrauen zum eigenen Leistungsvermögen und damit auch Selbstzufriedenheit zu erlangen.

In unseren großzügig eingerichteten Gemeinschafts- und Therapiebereichen, wie Speisesaal, Gymnastiksaal, Beschäftigungs- und Bastelräume, Andachtsraum usw. macht es Bewohnern und Mitarbeitern gleichermaßen Spaß, den Tag zu gestalten. Nach einem regelmäßigen Angebot werden Bewegungsübungen bei Musik, Basteln, Spielen, Singen, Gedächtnistraining und Buchlesungen durchgeführt, Videofilme angesehen oder Hausfeste gefeiert. Das alles erfolgt in Gruppen je nach Belastbarkeit und Förderfähigkeit.

Bei einem Durchschnittsalter der Heimbewohner von 86 Jahren und hoher Pflegebedürftigkeit, oft begleitet von fortschreitender Demenz, sind die Grenzen der Belastbarkeit schnell erreicht, so dass wir Art und Umfang unserer Angebote darauf ausrichten. Viel und gern wurde im Sommer und bei günstigen Witterungsbedingungen unsere abwechslungsreich gestaltete Außenanlage mit Wasserspiel, Garten der Sinne, Terrasse für Spaziergänge oder Sitzen im Freien genutzt und in die therapeutische Arbeit mit einbezogen.

## Haus mit großer Resonanz

Wichtig für unsere Arbeit ist auch weiterhin der gute Kontakt zu den Angehörigen und Betreuern. Der Frühschoppen an einem Samstag im Juni mit Angehörigen und Bekannten, auch als „Tag der offenen Tür“, zeigte uns, wie hoch das Interesse an unserer Arbeit ist.

Kaum konnten wir den Ansturm bewältigen. Diese Veranstaltung soll zur Tradition in unserem Hause werden.

Die Resonanz auf unser neues Haus lässt nicht nach, Anmeldungen für Neuaufnahmen häufen sich, Wünsche nach Hausbesichtigungen können kaum bewältigt werden. Es tut schon weh, Hilfesuchenden nicht sofort einen Platz anbieten, sie nur auf die Warteliste setzen zu können. 61 pflegebedürftige Antragsteller konnten wir bis März 2001 berücksichtigen.

Geborgenheit und Wohlbefinden für einen Lebensabend in Ruhe bei qualitätsgerechter Pflege und Betreuung für die Bewohner unseres Hauses zu schaffen, ist das Ziel der Arbeit aller unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, deren Tätigkeit nach dem Leitbild des Hauses und der Volkssolidarität ausgerichtet ist.

Vor einigen Tagen hat es uns Mitarbeitern viel Spaß bereitet, die vielen Blumenkästen an den Balkonen und Zimmerfenstern in einem freiwilligen Einsatz neu zu bepflanzen.

Es macht wieder Freude es anzuschauen, unser neues schönes Haus.



# Das Industriemuseum Chemnitz – Flaggschiff des Sächsischen Industriemuseums

von Claudia Wasner (Industriemuseum Chemnitz)

Mit dem Zusammenschluss engagierter Bürger zu einem Förderverein für ein Chemnitzer Industriemuseum im Jahr 1990 wurde der Grundstein für das erste Industriemuseum in Chemnitz gelegt, dass ein Jahr später in der ehemaligen Richterschen Gießerei an der Annaberger Straße seine Türen öffnete. Schon damals stand fest, dass dieser Standort weder der Bedeutung der Stadt Chemnitz als Herz der sächsischen Industrie gerecht werden kann, noch ausreichend Platz für die vielen Exponate aus 200 Jahren Chemnitzer Industriegeschichte bietet.

1996 fasste der Stadtrat Chemnitz den Beschluss zum Erwerb des Gebäudeensembles der ehemaligen Gießerei „Rudolf Harlaß“ für den künftigen Standort des Industriemuseums Chemnitz. Dabei wurde bereits die Gründung des Sächsischen Industriemuseums mit Sitz in Chemnitz erwogen. Bei der Wahl eines geeigneten Objektes stand nicht die historische Funktion oder die Bedeutung des Gebäudes für die sächsische Industriegeschichte im Vordergrund. Ausschlaggebend war vielmehr die Tatsache, dass es sich um ein bauliches Zeugnis der Industriegeschichte in Chemnitz mit entsprechenden räumlichen Ausmaßen, einem Grundstück für Erweiterungsbauten, guter Lage und Verkehrsanbindung handelt.

## Flaggschiff technischer Denkmale

Seit der Gründung des Zweckverbandes Sächsisches Industriemuseum 1998 ist das Industriemuseum Chemnitz das Flaggschiff eines Museumsverbundes, dem weitere vier Museen in Sachsen, Originalschauplätze der Industriegeschichte, also größtenteils technische Denkmale, angehören. Zu ihnen gehören das Westsächsische Textilmuseum Crimmitschau, die Zinngrube Ehrenfriedersdorf, das Lausitzer Bergbaumuseum Knappenrode und das Technische Denkmal Museum Kalkwerk Lengefeld. 2003 eröffnet das Industriemuseum

Chemnitz mit einer neuen Dauerausstellung an der Kappler Drehe.

Bis dahin bietet die Dauerausstellung im Museum an der Annaberger Straße einen Einblick in die 200-jährige Geschichte der Industrialisierung in Chemnitz.

## Frühere Produktionsweise

In der ehemaligen Putzereihalle informieren ausgewählte Exponate über wesentlichste Produktionszweige in Chemnitz bzw. Karl-Marx-Stadt seit Anfang des 19. Jahrhunderts. Neben Beispielen aus der Geschichte des Werkzeug- und des Textilmaschinenbaus, sind in der Ausstellung auch Zeugnisse des Büromaschinenbaus zu finden, u. a. eine der bekannten Continental-Schreibmaschinen der Wanderer-Werke AG von 1922 oder ein Fernschreiber des VEB Gerätewerkes Karl-Marx-Stadt aus dem Jahr 1964. Mittelpunkt dieser Ausstellungshalle ist eine liegende Einzylinder-Gegendruck-Dampfmaschine der Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik vormals Joh. Zimmermann von 1909.

Die ursprüngliche Gießereihalle, das erste Gebäude der 1975 errichteten Gießerei, wurde Standort einer über 100 Jahre alten Transmissionswerkstatt, die einst Teil der Reparaturabteilung einer Neukirchner Strumpffabrik war.

Ein separater Bereich ist der Entwik-

klung der Spinn Technik gewidmet. Anhand mehrerer Exponate, wie der Kopie einer Handspindel, einem Nachbau der Spinning Jenny oder einem originalen Halbselfaktor aus der Zeit um 1940, von dem es in Deutschland nur noch zwei Exponate gibt, kann die technische Entwicklung des Spinnprozesses nachvollzogen werden.

Bei Anmeldung sind auch Gruppen-Sonderführungen möglich. Dann kann man sich auch selbst mal an einer Handspindel oder an einem Spinnrad probieren.

## Aktionen zum Mitmachen

Zusätzliche Aktionen zum Mitmachen bietet das Museum insbesondere während der Zeit der Schulferien an. Unter dem Thema „RecyclingAKTION“ lädt das Industriemuseum Chemnitz beispielsweise vom 2.-27.07.2001, jeweils montags bis donnerstags, 9-12Uhr, Jugendliche und Junggebliebene ab 8 Jahren zu einer Kunst- und Medienwerkstatt ein. Anmeldungen zu diesem Projekt werden ab Mai 2001 an der Kasse des Museums, telefonisch, schriftlich oder per E-mail entgegengenommen. „Happy birthday Industriemuseum - 10 Jahre Industriemuseum Chemnitz“ heißt es ab 28. September, wenn das Industriemuseum letztmalig zu einer Sonderausstellung in die Räume am der Annaberger Straße einlädt.



Industriemuseum  
Chemnitz am  
Standort  
Annaberger Straße  
114 in Chemnitz  
Foto: Laszlo Toth

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe viel Neues und Interessantes über das Museum für Naturkunde.

# Hanns-Peter Fährmann – Ein Leben für die Kunst

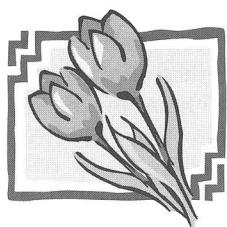
von Maryon Krauß, Ausstellungsmacherein

Längst ist Hanns-Peter Fährmann in Kreisen der Volkssolidarität zu einem Begriff geworden. An zahlreichen Ausstellungen in verschiedenen Objekten im Bereich betreutes Wohnen konnten sich seine Mitbürger erfreuen. Nicht nur das er mit seinen Werken den Räumlichkeiten das gewisse Etwas gibt, er versteht es auch mit seinen Bildinhalten das Leben in all seinen Facetten ins Haus zu bringen. Neben vorwiegend grafischen Arbeiten, die sich engagiert auf aktuelle Ereignisse der Zeitgeschichte beziehen, gewähren uns die etwas großformatigeren Werke in Farbe u.a. den Blick auf die Schönheiten in unserer unmittelbaren Umgebung. Hanns-Peter Fährmann, dessen Liebe schon immer der Kunst gilt, wurde 1929 in Chemnitz – Bernsdorf geboren. Nach Volksschule, Abitur und Lehre im Handwerk verdankte er einem glücklichen Umstand die Bekanntschaft des Malers Prof. Blechschmidt, der in Oppach in der Oberlausitz zu Hause war. Hanns-Peter Fährmann begab sich in dessen Lehre. Neben den verschiedenen Techniken, die er allesamt von der Pike erlernte, standen Kompositions-

und Farbenlehre als auch Kunstgeschichte auf seinem täglichen Studienplan. Nahezu drei Jahre verbrachte der junge Chemnitzer immer wieder Wochen und Monate im Haus und Atelier seines Meisters. In den Jahren 1952 bis 1954 wurde Prof. Fritsche aus Chemnitz, der selbst im Fach der Wandmalerei (Fresco) zu Hause war, zum neuen künstlerischen Vater des jungen Fährmann. Wie in so vielen Biographien zu finden, gab es in den nachfolgenden Jahren jedoch für ihn keine Möglichkeit ausschließlich für seine Kunst zu leben. Immer wieder übernahm er Lehraufgaben so u.a. an der Volkshochschule oder auch an der Spezialschule für Malerei und Grafik in Karl-Marx-Stadt, zu dessen Gründungsvätern er zählte. Nach seinem abgeschlossenen Lehrerstudium am Pädagogischen Institut Erfurt war er ab 1966 als Kunsterzieher tätig. Über sein Wirkungsfeld hinaus gilt er als geschätzter und geachteter Kunstpädagoge, der sich vor allem um die Entwicklung des Nachwuchses in unserer Stadt große Verdienste erwarb. Seine Arbeiten werden in einer

umfangreichen Exposition in der Zeit vom 6. Juni bis 4. Juli in der Kundenhalle der AOK, Müllerstraße 41 in Chemnitz zu sehen sein. Alle Mitglieder der Volkssolidarität und all die Freunde seiner Kunst sind zur Eröffnung der Ausstellung, am 6. Juni 2001, 16.00 Uhr recht herzlich eingeladen.

Ausstellungsgespräche mit Herrn Fährmann finden am 12., 14. und 19. Juni jeweils um 15<sup>00</sup> Uhr am Ort der Ausstellung statt.



Am 24. Mai feierte das Ehepaar Johanna und Erich Seeling das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Beide sind Mitglieder der Volkssolidarität und wohnen in der Wohnanlage für betreutes Wohnen der Volkssolidarität in der Zöllnerstraße 9, wo sie sich nach eigenen Angaben sehr wohl fühlen. Seitens des Vorstandes erhielt das Jubelpaar herzliche Glückwünsche. VS Aktuell übermittelt auf diesem Wege die besten Wünsche für weitere schöne Jahre.

## Herzliche Glückwünsche

Allen Geburtstagskindern unseres Vereins, die in den Monaten Juni, Juli und August Geburtstag feiern, gratulieren wir ganz herzlich und übermitteln die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

Mit besonderer Herzlichkeit beglückwünschen wir unsere ältesten Mitglieder

|                        |                     |           |
|------------------------|---------------------|-----------|
| Frau Martha Viehweger  | zum 104. Geburtstag | am 05.06. |
| Frau Emma Bauer        | zum 96. Geburtstag  | am 02.06. |
| Frau Gertrud Hofmann   | zum 96. Geburtstag  | am 30.06. |
| Frau Hildegard Lehmann | zum 96. Geburtstag  | am 26.07. |
| Frau Helene Matthäs    | zum 96. Geburtstag  | am 04.08. |
| Frau Irene Leichert    | zum 95. Geburtstag  | am 13.06. |
| Frau Martha Mann       | zum 95. Geburtstag  | am 23.06. |
| Frau Hanni Wildner     | zum 95. Geburtstag  | am 24.06. |
| Frau Gertrud Meuer     | zum 95. Geburtstag  | am 12.07. |
| Frau Ella Schönherr    | zum 95. Geburtstag  | am 16.08. |



# Oh Wandern, Wandern meine Lust

## von Helga Sander

Diese Worte waren nicht nur das Ansinnen der Leiterin Frau Peitzsch von der Begegnungsstätte der Volkssolidarität Scheffelstraße 8, sondern auch vieler Mitglieder dieser Stätte. Gemeinsam etwas unternehmen war das Ziel, durch die Natur zu wandern, Neues zu entdecken in unserer Stadt Chemnitz und der reizvollen Umgebung. Es lohnt sich, sie einmal näher zu betrachten. So kam es, dass nicht nur die Liebe zur Natur ausschlaggebend war, sondern auch die Bewegung an der frischen Luft. Das Gefühl, wir haben wieder mal etwas für unsere Gesundheit getan, hat eine wichtige Rolle gespielt. Ja, so gab es sehr schnell eine Wandergruppe, bunt gewürfelt von 60 bis 96 Jahren. Und das Schönste - viele Alleinstehende, die nicht mehr den Mut hatten, alleine durch Wald und Flur zu stolchen, sie waren mit von der Partie. Ja, und auch diejenigen, die nicht mehr so schnell laufen konnten, von einem Leiden geplagt sind, wollten mit dabei sein.

Und so geschah es, dass in zwei Gruppen gewandert wird, die erste, die noch flott zu Fuß ist, die so genannten „Flitzer“ und die zweite Gruppe, die gemächlich das Ziel erreichen.

Was haben wir uns angeschaut? Andere Begegnungsstätten, wir waren im Tierpark, im Botanischen Garten,

haben die Schlosskirche besichtigt, fanden die Stadtrundfahrt interessant, wanderten durch den Stadtpark, Schlossteichanlagen, am alten Wasserwerk usw. In der näheren Umgebung gab es immer etwas Neues zu entdecken, ob in Glösa, Gröna, Einsiedel, Eibenberg, Reiterhof in Klaffenbach, Sternmühlental und noch mehr könnte man aufzählen.

Kamen wir dann mit verstaubten Schuhen, durstigen Kehlen und leicht knurrenden Magen in einer vorher ausgesuchten Gaststätte an, wurde nach erfolgter Stärkung erzählt, gelacht, Witze gemacht, kurzum, wir lernten uns näher kennen und hatten die Genugtuung, einen schönen Nachmittag erlebt zu haben und müssen zugeben, dass wir nach einem solchen Tag besonders gut schlafen.

Wir wandern jedenfalls bei jedem Wetter, ob Sonne, Schnee, Regen oder Wind und meinen, dass damit erst richtig Freude aufkommen kann. Freilich muss vorher die Strecke abgegangen und die Einkehrstätte ausgesucht werden, aber das gehört nun mal zu einem guten organisatorischen Ablauf.

Jedenfalls möchten wir die monatlichen Wandertage nicht mehr missen, und wo es das nächste Mal hingeht, wenn Sie es wissen wollen, dann kommen Sie einfach mit.

Wandergruppe der Begegnungsstätte Scheffelstraße

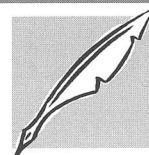


### Zu Gast bei der Wohngruppe 221 von Ursula Fink

Zu ihrer Frauentagsveranstaltung hatte mich die WG 221 eingeladen. Schon die Einladung war imponierend, handgemalte Frühlingsblumen und ein selbstverfasstes Gedicht. So ist das immer bei uns, erfuhr ich von meiner Tischnachbarin. Alle Einladungen sind kleine Kunstwerke und viele Mitglieder sammeln sie und bewahren sie auf.

Nach kurzer Begrüßung, verbunden mit einem besonderen Gruß an die männlichen Gäste, erinnerte Frau Ziegenhals mit wenigen Worten an die Bedeutung des Internationalen Frauentages und seine Tragweite bis in unsere Tage. Unsere gemütliche Kaffeerunde wurde von einem auserlesenen Kulturprogramm, zu dem ein Gläschen Sekt gereicht wurde, abgerundet. Solisten des Chemnitzer Opernhauses, unter Begleitung von Frau Rappicka am Klavier, überbrachten einen bunten Reigen schöner Melodien aus Operette und Musical. Untermalt wurde der Vortrag mit Versen und Anekdoten dem Anlass entsprechend. Sah man in die Runde, konnte man nur in fröhliche Gesichter sehen.

Ich merkte deutlich, wie bei meiner Tischnachbarin Frau Bock die Erinnerungen an ihre Jugendzeit wieder erwachten. Die Freude, dass sie trotz ihrer 91 Jahre nie vergessen wird, machte sie stolz. Sie erzählte mir von vielen Aktivitäten in ihrer Wohngruppen und der fürsorglichen Betreuung durch die Volkshelfer - ganz besonders für die ältesten Mitglieder der Gruppe. Sie selbst nehme, falls es ihr Gesundheitszustand erlaube, an fast allen Reisen teil, egal ob Ein- oder Mehrtagesfahrten. Gemeinsam tranken wir auf ihre weitere Gesundheit und Kraft,



damit sie noch sehr viele solcher schönen Gelegenheiten, wie die heutige, erleben kann.

Als Abschluss des Nachmittages folgte die gemeinsame Einnahme des Abendessens, was selbstverständlich von unserer Küche zubereitet wurde. Beim Aufräumen blieb mir ein Raunen und das A und O der Gäste nicht verborgen. Ich bin zwar kein Fan von üppigen Abendmahlzeiten, aber den feinen Möhrchen mit Rosenkohl, dem hervorragenden Spanferkelrollbraten abgerundet mit Nürnberger Klößen konnte und wollte ich nicht wiedersehen.

Als ich die Veranstaltung – übrigens eine sehr gelungene – verließ, sah ich nur in zufriedene und dankbare Gesichter. Später auf dem Heimweg fühlte ich mich richtig gut. Wieder einmal hat sich unser Anliegen „Miteinander – Füreinander – Gemeinsam statt einsam“ im Leben als richtig erwiesen.

Herzlichen Dank an die Wohngruppe 221 für diese Einladung.

### Die Kirschenmopser

In Nachbars Garten steht ein schöner großer Kirschbaum. Seine Äste sind ausladend, sie spenden an heißen Sommertagen den ersehnten Schatten. In der Zeit der Blüte ist er der Mittelpunkt des Gartens und wird stets bewundert. Viele Kirschen, noch grün, reifen inzwischen heran. Wie jedes Jahr freut sich der Besitzer darüber, schmiedet Pläne, wie viel er einkocht, einfriert, verschenkt, verzehrt und dergleichen mehr. Leider wird er die Rechnung wieder ohne den Wirt gemacht haben.

Schon seit Tagen beobachte ich ein reges Treiben. In der Krone des Baumes, ach, nicht nur in der Krone, tummeln sich gerade jetzt riesige Krähen, Elstern, oft auch Amseln und Stare ...

Sie pflücken mit dem Schnabel die Früchte, reißen den Kopf ruckartig

nach oben und verschlingen so die ganze Kirsche, obwohl diese doch noch von unten unreif aussieht. Sie scheinen ihnen doch sehr gut zu schmecken. Unter dem Gewicht dieser großen Räuber wippen und wackeln die Äste, ein großes Beben lässt das gesamte obere Geäst erzittern. Und um es mir zu zeigen, dass im oberen Teil des Baumes schon relativ reife Kirschen hängen, fliegt doch gerade so ein grässlicher großer Rabenvogel genau eine Runde über meinen Kopf und meinen Garten mit einer roten Kirsche im Schnabel. Sie leuchtet, hebt sich deutlich von dem schwarzen Gefieder ab.

Es sagt mir, dass ich leider Recht haben werde, der Baum bis zur endgültigen Kirschenreife wohl leer sein wird. SCHADE !

Doris Meier, WG 613

### Verbindung reißt nicht ab

„Eine Begebenheit, wie selten, aber doch wahr!“

Ein Mitglied unserer Wohngruppe 633, die Freundin B., ist vor mehreren Jahren von hier mit ihrem Ehemann in eines der alten Bundesländer verzogen. Dort hatte der Ehemann Arbeit gefunden.

Als die Freundin B. noch hier in Chemnitz wohnte, unterstützte sie uns als Krankenschwester bei Aus-

fahrten und gab älteren Mitgliedern Hilfe bei gesundheitlichen Problemen.

Seit ihrem Wegzug von Chemnitz ist die Verbindung nicht abgebrochen.

Freundin B. steht mit vielen älteren Mitgliedern noch in persönlicher Verbindung. Davon zeugen die Übermittlung von Glückwünschen zu Geburtstagen, die Besuche von Mitgliedern und nicht zuletzt eine Geldspende für die Wohngruppe.

Zu einem persönlichen Jubiläum des Vorsitzenden der Wohngruppe kamen sie und ihr Ehegatte mit einem großen Strauß Blumen als Gratulanten zu Besuch.

Die Freude war sehr groß und die Überraschung gelungen. Dies und das über ihre neue Arbeit war in den angenehmen Stunden der Unterhaltung sehr aufschlussreich.

Nun vor wenigen Tagen wieder ein Grund zur Freude. Freundin B. war wieder zu Besuch in Chemnitz und besucht hier eine 93-jährige Freundin unserer Gruppe im Pflegeheim sowie eine erkrankte Volkshelferin. Natürlich waren die besuchten Freundinnen sehr erfreut.

Wir als Wohngruppe bleiben mit der Freundin B. in ständiger Verbindung und denken immer an ihren Geburtstag. So gesehen, wenn auch örtlich getrennt wohnhaft, gehören wir weiter zueinander wie eh und je.

Gottfried Reichert, Vorsitzender der WG 633

### Das freut uns:

Sehr geehrter Herr Niedbalka,

für die Zusendung der Verbandszeitung „VS Aktuell“ danke ich Ihnen herzlich. Diese Zeitung spiegelt in sehr anschaulicher Form die vielfältige Arbeit sowie das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtverbandes Chemnitz der Volkssolidarität wider.

Bitte übermitteln Sie dem Vorstand und allen Verbandsmitgliedern meine besten Grüße und alle guten Wünsche für eine weitere erfolgreiche Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Peter Seifert



## Im Ehrenamt vorgestellt: Frau Helga Sander



Mit ihren musikalischen „Perlen der Klassik“ trägt Helga Sangers (stehend) zur Erbauung vieler älterer Menschen bei

von Klaus Müller

sich schon auf die nächste - Lohn genug für die Vortragende. Vorn vornherein hat sie gegenüber der Leiterin der Begegnungsstätte, Waltraud Peitzsch, die ihr stets am CD-Gerät assistiert, jegliches Honorar abgelehnt. Es kommt ihr darauf an, mit den Veranstaltungen Freude zu bereiten, älteren Men-

schon das Alleinsein vergessen zu machen. „Schön, wenn es ihnen so gefallen hat, dass sie wiederkommen.“ Was aber springt für die Finanzwirtschafterin Helga Sander - Jahrgang 1932, im hiesigen Spinnereimaschinenbau 40 Jahre beschäftigt - selbst heraus?

Durch das Organisieren der „Perlen“, das immer neue Suchen von Material über die Persönlichkeiten sowie von besonders charakteristischen Kompositionen hält sie sich gedanklich frisch. „Wer ein Leben lang geistig gearbeitet hat, kann doch nicht aufhören, wenn er nicht mehr berufstätig ist“, sagt sie. „Und mein Tun soll einen Sinn haben. Wenn ich dann anderen damit Freude bereiten konnte, habe ich einen guten Tag gehabt.“ Die Liebe zur klassischen Musik kommt von den Eltern. Zu Hause wurde gern gesungen und musiziert. Helgas Instrument war die Violine. Und - welch ein günstiger Umstand - Ehepartner Heinz, ebenfalls musikbegeistert, spielt Klavier. Tochter Stefanie und deren Mann hingegen greifen lieber zur Gitarre und pflegen eine andere Richtung. Die zweite gemeinsame Passion von Helga und Heinz Sander ist der Sport. Sie war Geräteturnerin, Tennissportlerin und 25 Jahre lang Übungsleiterin einer DFD-Gymnastikgruppe. Er holte viele Tennis- und Tischtennismeistertitel in Stadt, Kreis und Bezirk. Durch eine Bekannte, die von ihren sportlichen Aktivitäten erfuhr, kam Helga Sander überhaupt erst in die Begegnungsstätte, denn hier wurde vor acht Jahren eine Gruppenleiterin für Seniorengymnastik gesucht. Seitdem hat sie den „Montagsklub“ übernommen. Und die Übungen, die sie immer wieder variiert sowie der anschließende Plausch beim Kaffee machen allen Spaß.

Harmonisch füllen die Klänge des „Valse triste“ von Jean Sibelius den Klubraum. Anfangs dunkel und getragen wird das Stück zum Ende hin immer heller, schneller und lauter, fast wie ein Sturm, der so plötzlich abbricht, wie er aufgekommen ist. „Herrlich“, flüstert eine Frauenstimme in die noch anhaltende Stille. „Na, habe ich Sie verbannt in den hohen Norden?“, nimmt Helga Sander nach einigen Augenblicken der Besinnung das Wort. Jeden ersten Dienstagnachmittag im Monat schmückt sie die Begegnungsstätte Scheffelstraße mit „Perlen der Klassik“, ihrer Vorliebe. Dabei führt sie mit dem gesprochenen Wort und musikalischen Kostproben durch das Wirken bedeutender Komponisten, Musiker und Sänger klassischer Musik wie Beethoven, Mozart, Verdi, Johann Strauß (Sohn), Paganini, Anne-Sophie Mutter, Richard Tauber. Das geht so seit Januar 1996, immer mit Pause von Juni bis August.

An diesem Aprilmittwoch stehen nordische Komponisten auf dem Programm, in deren Tonschöpfungen die herbe Schönheit der Gebirge und Wälder, Flüsse und Seen Skandinaviens Ausdruck findet. Locker plaudernd informiert sie ihr Stammpublikum über den Finnen Jean Sibelius, der durch sein sinfonisches Werk weltbekannt wurde und über den Norweger Edvard Grieg, dessen Bühnenmusik zu Ibsens Drama „Peer Gynt“ auch heute noch in vieler Ohren ist. Die Gäste aus allen Gegenden der Stadt, vorwiegend Seniorinnen - auch eine Handvoll Senioren - folgen dem Vortrag sehr konzentriert und ihre innere Teilnahme ist nur an leichten Bewegungen der Fußspitzen, eines Fingers oder am Wiegen des Kopfes zu erkennen. Um so herzlicher applaudieren sie am Ende der Veranstaltung und freuen



## Tipps vom Apotheker

von Regina Heinke

### Ohne Beinbeschwerden durch den Sommer

Sicherlich ist es Ihnen auch schon so ergangen - dicke, geschwollene und schmerzende Beine. Die Ursache dafür liegt in der Blutzirkulation begründet. Muskulatur und Venenklappen transportieren das Blut in den Beinen nach oben zum Herzen hin - wie in einem Fahrstuhl. Wenn diese Venenklappen kaputt sind und nicht mehr richtig schließen, ist der Rücktransport des Blutes zum Herzen erschwert und das Blut staut sich in den Venen - es bilden sich Ausstülpungen in den Venen, die Krampfadern. Diese Krampfadern kann man oft deutlich an der Hautoberfläche erkennen, aber es gibt auch innenliegende Krampfadern, die ebenfalls Beschwerden verursachen.

Beim Gehen und Laufen wird die Beinmuskulatur bewegt und die Muskeln drücken auf die Venen wie eine Pumpe. Auch dadurch wird der Rücktransport des Blutes zum Herzen bewirkt. Letzteres ist auch der Grund weswegen gerade bei längerem Stehen und Sitzen die Beschwerden in den Beinen auftreten. Weil nämlich die Muskelpumpe nicht in Bewegung ist und so das Blut sich in den Venen staut. Sie kennen das Problem sicherlich von längeren Busfahrten her. Deshalb empfehle ich Ihnen vor längeren Bus- oder Autofahrten Vorsorge zu treffen, damit Ihre Reise ein Erlebnis mit ungetrübter Freude wird.

Vorbeugend sollten Sie täglich



## Kinder von heute – gesundheitsbewusste Erwachsene von morgen

von Regina Herrmann

durch abwechselnd kalte und warme Waschungen, Güsse oder Bäder Ihre Venen trainieren. Beginnen Sie bereits eine Woche vor der Reise mit der täglichen Einnahme von Präparaten mit Roßkastanienextrakten. Kühlende Gels mit dem Wirkstoff der Rosskastanie oder vom Roten Weinlaub helfen, Schwellungen in den Beinen entgegenzuwirken. Tragen Sie während der Fahrt unbedingt medizinische Stützstrümpfe. Diese fördern mit ihrem sanften Druck von außen auf die Venen den Rücktransport des Blutes. Stützstrümpfe sind keine Leistung der Krankenkasse.

Bei ausgeprägten Krampfadern sind medizinische Kompressionsstrümpfe erforderlich, die Ihnen Ihr Hausarzt verschreibt und von der Krankenkasse bezahlt werden. In der Apotheke erhalten Sie Maßanfertigungen genau nach Ihren individuellen Körpermaßen. Tragen Sie unbedingt auch diese während einer längeren Fahrt. Nutzen Sie jede Pause während der Fahrt zum Gehen und Laufen. So kommt Bewegung in Ihren Kreislauf und das Blut versackt nicht in den Beinen. Auch während des Sitzens können Sie leicht und unauffällig Ihre Muskelpumpe betätigen, durch kräftige Auf- und Abwärtsbewegungen der Füße, wobei die Ferse fest auf dem Boden bleibt. Probieren Sie zur nächsten Gelegenheit meine Ratschläge aus und erleben Sie nie wieder dicke, geschwollene Beine.

Unsere Einrichtung – die Kindertagesstätte Marx-Türpe-Straße 40/42, seit 1994 in der Trägerschaft der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. – feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Viel ist in diesen Jahren entstanden; die Möglichkeiten der nach 1989 neu gewonnenen Freiräume zu nutzen, haben wir jedoch immer als besondere Herausforderung verstanden. Viele Freunde, Helfer und Sponsoren, nicht zuletzt auch unser Träger, der Stadtverband der Volkssolidarität Chemnitz e. V. und die Eltern unserer Kinder haben uns während dieser Zeit mit Rat und Tat, mit Geld- und Sachspenden nach Kräften unterstützt.

### Jubiläumsgeschenk

Unser schönes Jubiläum vor Augen, waren wir uns recht schnell einig, dass wir uns aus diesem Anlass etwas ganz besonderes vornehmen sollten. Es sollte etwas Sinnvolles, Bleibendes für alle unsere Kinder sein. Da in diesem Jahr, vor allem in den Monaten April und Mai, in unseren Einrichtungen ein Gesundheitsprojekt läuft, kam man nach reiflicher Überlegung und Diskussion dazu, eine Sauna zu beschaffen und einzubauen.

Voller Freude und Engagement gingen Kinder, Eltern und Erzieher daran, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen. Um einen Teil der benötigten finanziellen Mittel aufzubringen, wurde mit Begeisterung und Fleiß Altpapier gesammelt – alle anfallenden Zeitungen und Zeitschriften im eigenen Haushalt wurden zusammengetragen. Aber nicht nur dort, Nachbarn und Verwandte wurden ebenfalls einbezogen. Ganz besonders nett: auch die Wohngruppe 631 der Volkssolidarität von Frau Basler und die Dienstleistungsgesellschaft mbH (DGT mbH) unterstützten uns tatkräftig.

### Fachwissen erforderlich

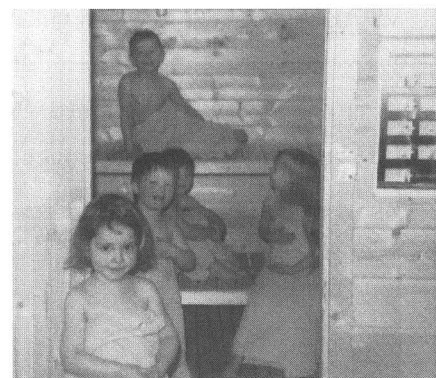
Wer eine Sauna unter gesundheitlichen Aspekten betreiben und verantwortungsbewusst mit der Gesundheit der Kinder umgehen will, sollte schon über etwas Fachwissen zu diesem Problemkreis verfügen. So haben zwei Erzieherinnen mit der Teilnahme an einem dreitägigen Kurs zu Kneipp'schen Anwendungen Fachwissen und -kompetenz erworben. Inhalt dieses Kurses war ganz speziell das Element Wasser, dabei auch das Saunen, Wassertreten usw. Ein Saunameister, zwei Heilpraktiker und ein Schulmediziner gaben wertvolle Tipps, wie man – und in diesem Fall sind es die uns anvertrauten Kinder – etwas für die Gesunderhaltung, für die Stärkung des Herz- und

Kreislaufsystems, für die Vorbeugung vor Erkältungskrankheiten tun kann.

### Das Werk Vieler

Das Beschaffen der Sauna, die Vorbereitung zur Inbetriebnahme kostete einiges an Kraft und Zeit. Eine ganze Reihe von Fragen beschäftigte uns: Würden wir in der Lage sein, einen Baumarkt oder Sanitärbetrieb zu finden, der die Beschaffung sponsert? Wird das Jugendamt der Stadt Chemnitz, in dessen Räumen sich unsere Einrichtung zur Miete befindet, seine Zustimmung zum Einbau erteilen? Schaffen wir es, die Sauna räumlich so einzubauen, dass ein neuer, schön gestalteter Sauna-, Dusch- und Ruheraumbereich entsteht?

Wo so viel guter Wille, Enthusiasmus und letztlich auch ein Quäntchen Glück zusammenkommen, kann es eigentlich nur gut gehen. Der Baumarkt Hornbach unterstützte uns großzügig bei der Beschaffung, das Jugendamt gab sein Einverständnis und die Firma DGT mbH sponserte die notwendige Elektroinstallation.



### Es macht Spaß

Dank des gemeinsamen Engagements und der Sponsoren konnten wir unsere Sauna im April einweihen. Das Interesse am Saunen war unerwartet groß. Die Kinder konnten es kaum erwarten und haben fleißig bei den Vorbereitungen mitgewirkt, aber sich auch mit Freude und Eifer die Regeln zum Saunabesuch eingeprägt. Sie haben dabei sehr viel gelernt – bewusst etwas für Gesundheit von Körper und Seele zu tun, die Kneipp'sche Gesundheitslehre in ihrer Einheit von Ernährung, Bewegung, Entspannung, Wasser und Kräutern wenigstens im Ansatz für sich zu entdecken. Wenn wir es auf diese Weise erreichen, aus den Kindern von heute gesundheitsbewusste Erwachsene von morgen zu machen, dann hat sich die Arbeit gelohnt, dann wird ein sinnvoller gemeinsamer Freizeitspaß zur Gesundheitsvorsorge.





### **Chemnitzer wurde Landesgeschäftsführer in Dresden**

Die Mitglieder und der Vorstand des Stadtverbandes Chemnitz der Volkssolidarität gratulieren Herrn Dr. Jürgen Schmieder herzlich zu seiner Wahl in sein neues, hohes Amt als Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen der Volkssolidarität.

Dr. Schmieder war als stellvertretender Geschäftsführer und Bereichsleiter soziale Dienste im Chemnitzer Stadtverband tätig und hat sich durch seine solide Arbeit, seine Sachlichkeit und sein hohes Wissen viel Sympathien bei den Mitgliedern der Volkssolidarität in Chemnitz und darüber hinaus erworben.

Dr. Schmieder war in Chemnitz erfolgreich und der Stadtvorstand dankt ihm auf diesem Wege noch einmal für all das, was er geleistet hat.

Nun ist er in neuer, höherer Funktion tätig.

Mitgliedschaft und Vorstand des Stadtverbandes Chemnitz wünschen Herrn Dr. Schmieder persönlich beste Gesundheit und Schaffenskraft und ein erfolgreiches Wirken auf Landesebene zur weiteren Stärkung und Festigung der Volkssolidarität in Sachsen.

VS Aktuell schließt sich den guten Wünschen an.

### **Überraschung mit Blumen**

Der Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes Sachsen, Herr Dr. Golbs, feierte am 3. April seinen 40. Geburtstag.

Am 4. April wurden über 20 Blumensträuße in die Begegnungsstätte Clausstraße 27 gebracht. Herr Dr. Golbs hatte sie zu seinem Geburtstag erhalten und wollte sie weiterreichen an Senioren, die das Haus nicht mehr verlassen können, die krank sind oder in diesen Tagen Geburtstag feierten..

Die Freude bei den Empfängern war riesengroß.

Ein herzlicher Dank für diese schöne Geste geht an Herrn Dr. Golbs, den Spender.

### **Spende**

Nach umfangreichen Sanierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen durch die GGG entstehen im Wohnkomplex Beethovenstraße Ecke Regensburger Straße 25 Ein- und Zweiraumwohnungen für betreutes Wohnen.

Zum Objekt werden auch eine Begegnungsstätte und ein Sozialstützpunkt gehören, deren Betreiber die Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. ist.

Im Juni soll die Begegnungsstätte öffnen.

Zur Einrichtung der Küche erhielt die Volkssolidarität von der Sparkasse Chemnitz eine Spende in Höhe von 6.000,00 DM.

Wie Herr Rademacher, Gebietsdirektor der Sparkasse, mitteilte, stammt die Spende aus Mitteln des PS-Lotteriesparen von dem jährlich ein bestimmter Anteil gemeinnützigen und mildtätigen Einrichtungen und Vereinen zugute kommen.

### **10. Chemnitzer Seniorentage**



Unter dem Motto „Aktiv, sportlich, fit und wissbegierig“ beteiligten sich viele Mitglieder des Stadtverbandes an den Aktivitäten im Stadtpark.

Die Begegnungsstätte Scheffelstraße 8, Limbacher Straße 71b und Wolgograder Allee 206 gestalteten Stände für sportliche Betätigungen wie Ringe werfen, Basketball, Seilspringen u.v.a.m.



Herr Rademacher, Gebietsdirektor und Herr Bretfelder, Leiter der Geschäftsstelle Uferstraße (von re.) überreichen den Spendenscheck an Mitglieder des Stadtverbandes.



## Traditionsreiches Haus in der Scheffelstraße wird rekonstruiert

In wenigen Wochen wird in jenen Räumen, wo sich heute noch täglich viele Menschen begegnen bei Gesprächen, bei Musik und Tanz, bei Gymnastik, im Sprachkurs oder bei Handarbeiten, wo menschliches Lachen erklingt – Baulärm dominieren und Baumaschinen den Ton angeben.

Unser Haus mit Sozialstation und Begegnungsstätte in der Scheffelstraße 8 wird vollständig leergezogen und rekonstruiert. Veranstaltungen und Zirkel werden in anderen Einrichtungen weiterhin stattfinden.

Weil so eine Rekonstruktion viel Geld kostet, bitten wir Sie um Ihre Mithilfe.

Ab sofort startet der Stadtverband die Aktion:

Baustein für das Gebäude der Volkssolidarität Chemnitz e. V. Scheffelstraße 8. Ziel ist es, mit Ihrer Hilfe einen Teil der nötigen Mittel aufzubringen, die für die Rekonstruktion erforderlich sind. Für eine Spende von Ihnen sind wir sehr dankbar. In allen Einrichtungen unseres Stadtverbandes liegen "Baustein-Formulare" für Ihre Spende aus. Die Mitarbeiter erläutern Ihnen gern den Verfahrensweg.

Allen, die sich mit einer Spende beteiligen, sagt der Stadtverband jetzt schon ein herzliches Dankeschön.

|                                                                                                                                           |                                       |                                                                                                                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>BAUSTEIN</b><br><small>für das Gebäude der Volkssolidarität Chemnitz e.V. Scheffelstraße 8</small><br><i>Miteinander - Füreinander</i> |                                       |                                                                                                                                                      |
| <b>Meine Hilfe für die Rekonstruktion und Sanierung unseres Hauses mit Begegnungsstätte und Sozialstation in der Scheffelstraße 8</b>     |                                       |                                                                                                                                                      |
| Name .....                                                                                                                                | .....                                 |                                                                                                                                                      |
| Anschrift .....                                                                                                                           | .....                                 |                                                                                                                                                      |
| Datum .....                                                                                                                               | Spende in Höhe von<br>..... <b>DM</b> |                                                                                                                                                      |
| <b>LOS - Baustein Scheffelstraße 8</b><br>Name .....<br>Anschrift .....<br>Datum .....                                                    |                                       | <b>Mein Baustein</b><br><small>für die Rekonstruktion unseres Hauses in der Scheffelstraße 8</small><br>Name .....<br>Anschrift .....<br>Datum ..... |

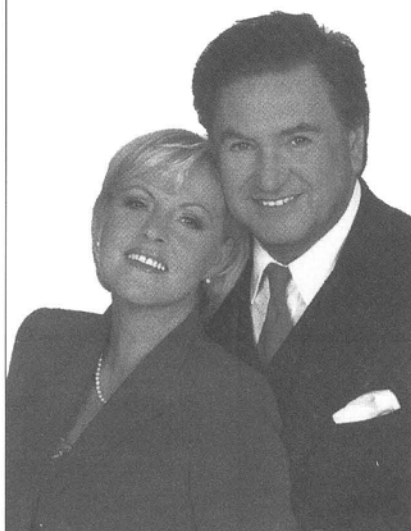
## Buntes Herbstlaub

Die beliebte Veranstaltungsreihe der Volkssolidarität findet auch in diesem Jahr wieder statt. Am Dienstag, dem 2. Oktober 2001, Beginn jeweils um 12.30 Uhr und 16.00 Uhr sind Sie herzlich eingeladen in den großen Saal der Stadthalle.

Zu einem abwechslungsreichen und unterhaltsamen Programm mit Gesang, Tanz und Artistik wird Sie Fernsehliebling Petra Kusch-Lück begrüßen, die natürlich auch den Sänger Roland Neudert mitbringen wird.

Eintrittskarten für die Veranstaltungen erhalten Sie über Ihre Wohngruppe. Bereits um 11.00 Uhr öffnet im Großen Foyer der Stadthalle ein Reisemarkt der VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sachsen GmbH mit dem Reiseangebot für das Jahr 2002. Blasmusik mit dem Zeisigwaldmusikanten wird erklingen.

Petra Kusch-Lück & Roland Neudert



## Impressum

Herausgeber:  
 Volkssolidarität Stadtverband  
 Chemnitz e.V.  
 Clausstraße 31  
 09126 Chemnitz  
 Tel.: 03 71 / 5 38 51 00  
 Fax: 03 71 / 5 38 51 11  
 Internetadresse:  
[www.volkssolidaritaet-chemnitz.de](http://www.volkssolidaritaet-chemnitz.de)  
 Druck:  
 Druckerei Süd Bauch  
 GmbH & Co. KG

## 2. Ausgabe Chemnitz 2001

erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluß dieser Ausgabe war der 26.04.2001.  
 Die nächste Ausgabe erscheint Anfang September 2001.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

## Bildnachweis

Titelfoto: Ulrike Ullrich  
 „Frau Wenzel, Frau Keller, Frau Leibiger und Frau Wille von der Wohngruppe 492 bei einem Stadtbummel“  
 Fotos und Bilder der Seiten  
 Archiv der Volkssolidarität Chemnitz  
 S. 5+7: G. Weisflog; S. 8: L. Toth  
 S. 9: M. Krause; S. 9: A. Martin





## Rätsel - Reise



Aus den Silben:

A · AN · AS · BERG · BO · BUL · CHEN · CHI · CHI · DA · DEL · DEN · EN · EN · FLO · GA · GAR · GEN · GRIE · HÄU ·  
HEI · IS · KYFF · LAND · ME · MO · NA · NE · NOR · PA · PAS · PIL · PLAT · RAN · RENZ · RI · RIS · ROL · SAU ·  
SCHWARZ · SEE · SEE · SEE · SEL · SEN · SER · SI · SU · TEN · TI · TU · WALD · WE

Sind folgende gewünschte Reiseziele unserer Mitglieder aus dem Katalog der VUR zu bilden.

|    |    |    |    |    |    |  |    |    |  |  |  |
|----|----|----|----|----|----|--|----|----|--|--|--|
|    |    |    |    |    |    |  | 1  | 2  |  |  |  |
|    |    |    |    |    |    |  | 4  | 3  |  |  |  |
| 5  |    |    |    | 6  |    |  |    |    |  |  |  |
|    |    |    | 7  | 8  |    |  |    |    |  |  |  |
|    |    | 9  |    |    |    |  |    | 10 |  |  |  |
| 11 | 12 |    |    |    |    |  |    |    |  |  |  |
|    |    |    |    | 14 | 13 |  |    |    |  |  |  |
|    |    | 15 | 16 |    |    |  |    |    |  |  |  |
| 17 | 18 |    |    |    |    |  |    |    |  |  |  |
|    |    | 19 | 20 |    |    |  |    |    |  |  |  |
| 22 | 21 |    |    |    |    |  |    |    |  |  |  |
| 23 | 24 |    |    |    |    |  |    |    |  |  |  |
| 26 |    |    | 25 |    |    |  |    |    |  |  |  |
|    |    |    | 27 |    | 28 |  |    |    |  |  |  |
|    |    |    | 29 | 30 |    |  |    |    |  |  |  |
|    |    |    |    |    |    |  | 31 | 32 |  |  |  |
|    |    | 33 |    |    |    |  |    | 34 |  |  |  |
| 36 | 35 |    |    |    |    |  |    |    |  |  |  |
|    |    | 38 |    |    | 37 |  | 39 |    |  |  |  |
| 41 |    |    | 40 |    |    |  |    |    |  |  |  |



Hier bildet sich die Donau



Beliebtes Urlaubsland am Schwarzen Meer



Hier liegt Karthago



Stadt am Zusammenfluss von Inn, Ilz und Donau



Italiens größter See



Das „Reich der Mitte“



Die „Stadt der Liebe“



Beliebte Kur- und Ferieninsel am Golf von Neapel



Mancher verlor hier sein Herz



Nach dieser Stadt heißt am Nil ein Staudamm



Sie fließt am „Deutschen Eck“ in den Rhein



Die Stadt liegt im schönen Südtirol



Ein Bundesland Österreichs



Das Land der Fjorde



Hier schläft der Kaiser Barbarossa



Auch „Balaton“ genannt



Stadt des Bieres in Böhmen



Als „Schwäbisches Meer“ bekannt



Ursprungsland der Olympischen Spiele



Hauptstadt der Toskana

Die den angegebenen Zahlen entsprechenden Buchstaben der gefundenen Begriffe ergeben nacheinander gelesen das Lösungswort. - Eine Veranstaltung der „Reiseträume 2001“ -

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |

|    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 |
|    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |

Bitte schicken Sie die Postkarte mit dem Lösungswort an:

**Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.**  
**Leserbriefkasten, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz**

Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort einen Gewinner. Er erhält eine kostenlose Tagesfahrt mit der VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sa. GmbH.

**Einsendeschluss ist der 25. Juni 2001 (Poststempel).**

### Auflösung des letzten Kreuzworträtsels:

Die richtigen Lösungsworte sind: Muttertag, Mai-glöckchen, Drehbach, Freiberg, Chemnitz, Glauchau. Aus den richtigen Einsendungen wurde der Gewinner gezogen.

**Es ist Frau Ruth Trotzauer, Waldenb. Str. 38, 09116 Chemnitz.**

Herzlichen Glückwunsch. Bitte wenden Sie sich an **unsere Geschäftsstelle, Clausstraße 31, Frau Fink, Tel.: 53 85-116** und besprechen Sie die Einzelheiten Ihrer gewonnenen Reise.

Der neue Katalog der VUR wird wieder im Rahmen der Veranstaltung „Buntes Herbstlaub“ vorgestellt.